Herbstwanderung
Sonntag, den 18.Oktober 2015

Durch den Siegelsgrund hinauf zum Wartburgpfad und auf der Franzosenstraße zurück.

Es ist trocken nach den regennassen Vortagen, nur 5°C warm, etwas neblig und windstill, ein typischer nordhessischer Oktobertag. Mit drei Autos fahren wir entlang der B83 nach Bebra und ein Stück in Richtung Sontra auf der B27, um zum Ausgangsort Asmushausen zu gelangen. Adolf Köttig kennt bereits den kleinen Stadtteil von Bebra, hier wohnt ein Patenkind von ihm. Als ehemaliger Eisenbahner weiß er auch, dass auf der östlichen Seite des Dorfes die Nord-Süd-Eisenbahnlinie Bebra – Eichenberg – Göttingen auf der steilen Anhöhe des Nässebergs verläuft. Den Haltepunkt für die Dorfbewohner gibt es längst nicht mehr.

Um 9.30 Uhr, als wir zum Abmarsch rüsten, läuten die Kirchenglocken zum sonntäglichen Kirchgang. Asmushausen wird erstmals 1261 in einer Urkunde genannt, in der es um machtpolitische Auseinandersetzungen an den hier aneinandergrenzenden Territorien der Abteil Hersfeld und der jungen hessischen Landgrafschaft geht. Die Territorialherren einigen sich erst 1348 und teilen Asmushausen unter sich auf, ab 1538 ist Hessen alleiniger Besitzer.

Wir überschreiten das Bächlein Bebra, das in der Nähe des Nachbarortes Rautenhausen entspringt und schon nach nur 10 Kilometern des Weges, von der Fulda aufgenommen wird, natürlich in Bebra.

Bei der Dorflinde zeigt uns eine Wandertafel den Weg

Dort geht es lang!

Am Platz „an der Linde“ zeigt uns eine Wandertafel den Wanderweg. Wir unterqueren die große Brücke der B27 und lassen uns von einem asphaltierten Weg in den Siegelsgrund leiten, der vom kleinen Holzbach durchflossen wird. In dem stillen Tal nehmen nur einige kleine Rinderherden von uns Kenntnis.

Im Siegelsgrund Richtung Elferstaler Teich

Dann schluckt uns der herbstlich eingefärbte Wald. Und bald erreichen wir mit den Elferstaler Teichen ein Naherholungsgebiet mit einem kleinen Tierpark. Der Naturliebhaber Karl-Heinz Naass hat das private Gelände der ehemaligen Fischteiche in langjähriger Arbeit gestaltet und betreut. Betrieb ist hier jedoch nur im Sommer.

Bei den Elferstaler Teichen gönnen wir uns die erste Rast

Am Eingang zu den Teichen und dem Tierpark, von Oktober bis Mai aber geschlossen

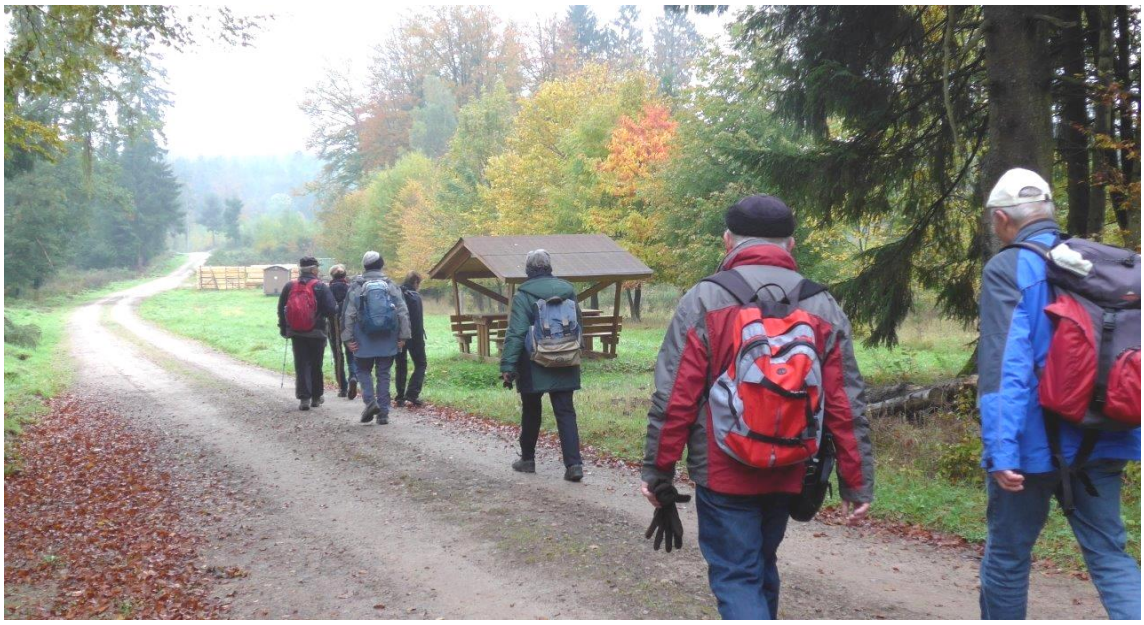
Neugierig beobachtet uns das Dammwild im Tierpark und für uns verdeckt, macht ein Esel lautstark auf sich aufmerksam.

Kurz hinter den Teichen bringt uns ein moderat ansteigender Forstweg unterhalb des Schlechtebergs entlang hinauf auf eine Anhöhe, die uns die Sicht auf das tiefliegende Rautenhausen ermöglicht. Die Stille hier oben empfinden wir greifbar. Der mit dem Pilgern vertraute Helmut Wenderoth will uns neue Erfahrungen nahebringen, als er vorschlägt, die nächsten 15 Minuten „sprachlos“ zu sein. Wir hören dann nur noch Geräusche von Autos und der Eisenbahn unten im Tal und Stimmen der Vögel im Wald. Unser Mundwerk legt nun eine Pause ein. Auch unsere Walkingstöcke kommen nun nicht mehr zum Einsatz.

Die 15 Minuten lang selbst auferlegte Sprechpause beginn hier

Im diesigen Licht das Dörfchen Rautenhausen

Es geht noch einmal ein Stück bergan, bis wir die Wasserscheide mit dem Durchgangswanderweg „X9“ – Wartburgpfad – erreichen. Auf diesem Weg verläuft unser alljährlich Ende August veranstaltete Stafettenlauf zu unserer Partnerstadt Bad Liebenstein, es handelt sich um die Etappe zwischen dem „Schwarzen Stock und dem ehemaligen Bahnhof Cornberg.



Auf dem Wartburgpfad Richtung Schwarzer Stock *Foto Köttig*

Bis zur großen Wegekreuzung ist es nicht mehr weit, dort erreichen wir die mit einem „F“ markierte Franzosenstraße. Seit 1762, als die französische Armee nach der verlorenen Schlacht bei Wilhelmsthal sich auf

Im Hohlweg der uralten Höhenstraße *Foto Köttig*

der alten Höhenstraße mit über 10000 Mann mit 400 Bauernwagen und großem Tross aus Nordhessen zurückzog, hat die „Straße“, auf der jahrhundertelang die Händler mit ihren Karren unterwegs waren, diesen Namen. Wie die Straße einst aussah, ist auf einem kurzen Wegeabschnitt vor der Betteleiche erhalten geblieben: ein tief in das Erdreich eingegrabener Hohlweg.

Der Rastplatz an der 400-jährigen Betteleiche lädt uns zu einer etwas längeren Pause ein.

Die Betteleiche

Rast neben der Betteleiche

Nach der Betteleiche verlassen wir den Wald und können nach Westen und Osten weit ins Land schauen. Leider können wir den Alheimer und andere Berge wegen der dunstigen Witterung nur schemenhaft wahrnehmen.

Auf dem Bergrücken in Richtung Süden auf Bebra zu *Foto Köttig*

Aber erhebend ist unser Kammweg allemal. Beim Marthölzchen verlassen wir die Franzosenstraße in östlicher Richtung und gelangen über die Feldfluren mit Sicht auf unseren Zielort Asmushausen wieder in das Tal der Bebra.

Dörte liebt die Pferde und hat zumeist einen Apfel parat *Foto Köttig*

Um 14.15 Uhr sind wir nach der 15 Kilometer langen Wanderung zurück bei unseren Autos.

Das Wasser der Bebra eignet sich gut für das Reinigen von Wanderschuhen, meint Dörte

Die übliche Einkehr zum Kaffeetrinken gelingt nicht sofort, weil sowohl das Hofgut Guttels als auch der „Gänsemarkt“ in Heinebach mit uns 10 Wanderern überfordert sind. Stattdessen empfängt uns das Klostercafé Morschen, wie es sich für „vorbeiziehende Pilger“ gehört.

Horst Diele